

Nichtamtlicher Teil.

Der Musteraustausch des Deutschen Buchgewerbevereins.

(Schluß aus Nr. 108 d. Bl.)

Die Blätter der ältern Geschmacksrichtung enthalten vieles Gute. Zu nennen ist Nr. 11, ein aus der Buchdruckerei von Adolf Schwarz in dem bayerischen Marktflecken Lindenberg gekommener Ehrenbürgerbrief, der als Kopfleiste eine Ansicht dieses Orts im Stile der Merianschen Topographien gibt und in Satz und Druck ein erfreuliches Beispiel ist von der Liebe und dem Geschick, mit denen Gutenbergs Kunst jetzt auch in kleinen Ortschaften gepflegt wird. Ferner Blatt 37 (noch ganz in Kofoko hergestellt), 43, 51, 59; letztes Blatt von der Offizin Baensch-Drugulin, die großartige Schöpfung derselben, die »Marksteine aus der Weltliteratur« anzeigend, gehört eigentlich weder der modernen, noch der ältern Richtung an, ist jedoch ein durchaus vornehm gehalten, durch ein prächtiges Signet geschmückter Druck. Noch sind hervorzuheben Nr. 89, 140 (ein hochfeiner Wertpapierdruck von C. Naumanns Druckerei in Frankfurt a. M.), 143 (ein feiner Bleischnitte halber beachtenswertes Blatt); 154, 155, 186, 191, 196, 197 und 228, ein einfach gediegener Druck. Zum schlichten guten Buchdruck zählt ferner noch Blatt 152 von der Buchdruckerei August Pries in Leipzig, das 15 orientalische Schriften in 25 verschiedenen Graden enthält und tadellos gedruckt ist.

Fünfundreißig Blätter sind in Drei-, Vier- und Mehrfarbendruck hergestellt, und von diesen gehören nicht wenige zu den besten Schöpfungen im Austauschbande; leider werde ich mich im Hinblick auf den Raum auch hier in der Hauptsache auf die Nennung der Blätternummern (in der alphabetischen Namensfolge der Einsender) zu beschränken haben. Nummer 47, ein schöner Vierfarbendruck aus Krakau, und 65, ein prächtiges Blatt aus den im Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig erscheinenden Haedelschen »Kunstformen der Natur«, über deren Herstellung das Blatt selbst belehrt; — 53, ein Dreifarbendruck von W. Bügenstein in Berlin, den der Urheber des Originals, Ad. v. Menzel, selbst als staunenswert bezeichnet hat. Nr. 32 läßt einen Blick tun in eine belgische Druckerei zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts, doch hat der Maler dieses in Dreifarbendruck reproduzierten Aquarells hinsichtlich der Darstellung der Vorgänge in einer solchen einige leicht herauszufindende »Druckfehler« begangen. Blatt 111, ein Dreifarbendruck von Förster & Vorries in Zwickau, meisterhaft in Druck und Ton dem Originalgemälde des Fra Bartolomeo entsprechend, aus den im Verlag von C. A. Seemann in Leipzig erscheinenden »Alten Meistern«; — 66, ein vierseitiger Beitrag von Gebrüder Brunert in Berlin mit feinen Dreifarbendrucken; 112 und 27, zwei desgleichen Vierfarbendrücke, der eine von der Hoffmannschen Buchdruckerei (Felix Kraus) in Stuttgart, der andre von Gebr. Jänecke in Hannover. Der Wiener Meister Friedrich Jasper lieferte mit Blatt 15 einen vortrefflichen Dreifarbendruck; noch schöner, ein vollkommenes Aquarell in Ton und Stimmung aber ist das auch von ihm gleich dem vorhergehenden von Dreifarben-Klischees von J. Löwy in Wien gedruckte Dünenbild, das einen ungemeinen Reichtum von Farben und Tönen besitzt und ein Meisterstück des Dreifarbendrucks ist. Das ihm im Sujet sehr ähnliche Blatt 218 von Joh. Hamböck (C. Mühlthaler) in München sei hier genannt. Es ist ein Landschaftsbild nach direkten Natur-Dreifarbenaufnahmen, das jedoch nicht die angenehme Weichheit der Töne hat wie der Löwy-Jaspersche Druck und fast das Aussehen hat, als seien die Aufnahmen nach einem kurz vorher nieder-

gegangnen heftigen Regen gemacht worden. Das Blatt ist gleichwohl eine schöne Leistung. Schöne Blätter sind auch 16, 38, 105, 236 und 138, die letzten drei Dreifarbendrücke von E. Nister in Nürnberg, R. Oldenbourg in München, dieser ebenfalls nach direkten Dreifarben-Natur-Aufnahmen, und Pagelt & Krampolek in Wien. Zu nennen sind ferner 224, ein Dreifarben-Umschlagstitel von Fr. Richter in Leipzig; — 25, 76 und 141, das letzte ein Schriftprobentitel von Martius Truelsen in Kopenhagen, ein Blatt von so wunderbar schöner Zeichnung, Pracht und Harmonie der Farben und Präzision und Sauberkeit des Drucks, daß es, gleich Mirza Schaffys Zuléikha, nur mit sich selbst verglichen werden kann und für das man die Knöflerschen Holzschnitte heranziehen müßte. Der Beitrag des Kopenhagener Meisters ist in seiner Art das schönste Blatt im Austauschband. Blatt 60 von der Union in Stuttgart gibt einen trefflichen Vierfarbendruck aus dem Gartenlaube-Bilderbuch; 65 aus Winterthur verdient auch Beachtung, wieweil in dem Waldbild dem Grün eine zu kräftige Rolle eingeräumt worden ist; 163 von der Zollikoferschen Buchdruckerei in St. Gallen, ein Mehrfarbendruck, beschließt in seiner Herkunft würdiger Weise diese Abteilung des Austausches, der man aber noch eine Citochromie (109) von Meisenbach Riffarth & Co. in Berlin-Schöneberg, ein Blatt, auf dem diese bedeutungsvolle Erfindung in hoher Vollendung zur Anschauung gebracht wird, beizählen kann. Genannt sei hier auch noch ein auf der Buchdruckpresse von der Gesellschaft für graphische Industrie in Wien hergestellter Lichtdruck, der aber kaum noch als etwas andres denn als ein nicht sonderlich gelungener Versuch zu bezeichnen ist.

Die nächstfolgenden fünfzehn Blätter kann man als den Übergang zur höhern graphischen Kunst betrachten; Zinkätzung, Autotypie, Heliogravüre und Holzschnitt sind auf ihnen vertreten. Zuerst sei indes Blatt 227 genannt, denn es zeigt uns die Hilfskunst, d. h. Dethleffs mechanische Zurichtung, in einem Originalbeispiel derselben. Dann aber kommt ein Prachtstück, Nr. 20, von C. Angerer & Göschl in Wien, das, hergestellt mit Angerers Patent-Kornrafter, das Korn nahezu ganz verschwinden läßt und uns nur Töne mit den feinsten Übergängen vom lichten Zart zur satten Tiefe zeigt. Blatt 3, ein Plakat der Faberschen Buchdruckerei in Magdeburg, bringt Zinkätzung und Autotypie in wirkungsvoller Farbenverbindung; Blatt 160 ist eine künstlerisch vollendete Messingätzung von J. Löwy in Wien, gedruckt von Friedrich Jasper daselbst, die man mit einem Pigmentdruck verwechseln könnte. Beachtenswerte Autotypien bringen die Blätter 24, 33 und 199, und als Kunstdruck ersten Ranges muß man Blatt 14, das autotypische Portrait des Königs Albert von Sachsen, gedruckt in der Buch- und Kunstdruckerei von A. Wohlfeld in Magdeburg, bezeichnen; es ist fein lackiert und gleicht einem Glanzlichtdruck zum Verwechseln.

Heliogravüren bringen die Blätter 110 und 194, ersteres, eine Marine bei Nachthimmel, dessen Gewölk der Mond durchbricht, von Meisenbach, Riffarth & Co. in München; letzteres eine Landschaft mit Baumgruppen in Sepiaton von Dr. E. Albert & Co. in München, beides ausgezeichnete Leistungen dieser schönen Reproduktionstechnik.

Der Holzschnitt ist durch drei Blätter im Austausch vertreten. Nr. 23 und 202, das erste auf Japanpapier gedruckt, das zweite ein Farbenholzschnitt nach einer kolorierten Handzeichnung von Albrecht Dürer, stammen aus J. J. Webers Kylographischer Anstalt und Druckerei in Leipzig und sind treffliche Schöpfungen, zu deren Lobe wir nichts hinzuzufügen brauchen. Der dritte der Holzschnitte,